

Standort mit dem „größten Potenzial in Niedersachsen“

Wirtschaftsempfang in der Markthalle / Stadtverwaltung in der Kritik

Marco Julius

Es hat eine gewisse Tradition, dass der Wirtschaftsempfang, ausgerichtet vom Förderverein der örtlichen Wirtschaft Delmenhorst, durch ein Grußwort eröffnet wird. Es spricht zu Beginn das Stadtoberhaupt, in diesem Fall also hatte Oberbürgermeisterin Petra Gerlach das Wort. Und es hat auch eine gewisse Tradition, dass der jeweilige Vorsitzende des Fördervereins, aktuell ist das Ulrich Droste, Leiter der BBS II, im Anschluss spricht und dann – naturgemäß – die eine oder andere Thematik anders bewertet.

Traditionen werden gepflegt, das war auch am Donnerstagabend in der Markthalle so vor den geladenen Gästen aus Wirtschaft, Politik und dem gesellschaftlichen Leben. Während Petra Gerlach in ihrem Grußwort vornehmlich positive Dinge in den Fokus rückte, das Entwicklungspotential der Stadt lobte, auf größere Projekte wie den Gewerbecampus und das neue Zustellzentrum der Deutschen Post samt zahlreicher neue Dauerarbeitsplätze verwies und für die kommende Woche, entschuldigend noch etwas kryptisch, die Ansiedlung eines „überregional tätigen Unternehmens“ ankündigte, mahnte Droste an, dass zu einer echten Bilanz auch die negativen Nachrichten gehören.

„Bauamt fehlt es an Tempo“

Das laut Gerlach in Planung stehende Gewerbeflächenentwicklungskonzept etwa,



Mit Wortbeiträgen beim Wirtschaftsempfang (von links): Ulrich Droste (Vorsitzender des Fördervereins der örtlichen Wirtschaft), Petra Gerlach (Oberbürgermeisterin) und Andreas Paschke (Berater und Festredner).

Foto: Marco Julius

das mahnte Droste deutlich an. Da fehle es an Tempo. Und Stichwort Geschwindigkeit: „Die Dauer der Genehmigungsverfahren im Bauamt hat sich noch nicht normalisiert“, sagte Droste. Droste meinte damit: Es läuft schlicht viel zu langsam. Sicher, der ins Feld geführte Fachkräftemangel sei nachvollziehbar, aber wie Großprojekte wie das Marienviertel, der Wollepark oder Hertie so über die Bühne gebracht werden sollen, das ist Droste und mit ihm dem Förderverein dann doch schleierhaft. „Wir brauchen dringend eine Priorisierung der Kernprojekte“, sagte der Schulleiter. Projekten wie dem der „Perspektive Innenstadt“ bescheinigte Droste, sie hätten die Erwartungen der Kaufmannschaft nicht erfüllt und zudem Kräfte gebunden, die an anderer Stelle besser hätten genutzt werden können. Etwa für das Gewerbegebiet Wiss-

mannstraße. Das sei nämlich vergessen und nicht gepflegt worden. Hier nahm Droste auch den Rat in die Pflicht, auch weil der Stadt eine Summe in siebenstelliger Höhe durch die Lappen gegangen sei.

Die dwfg als Wirtschaftsförderung sei bemüht, habe den Kontakt zu Firmen verstärkt. Eine gute Entwicklung, so Droste. Aber noch immer fehle es an „direkten Ansprechpartnern mit Lostenfunktion“. Und eine Spitze schob er hinterher: „Pop-Up-Stores sind kein Konzept, das nachhaltig Innenstädte belebt.“

Gegen Fachkräftemangel: Ausbildung im Fokus

Bei einem Herzensprojekt des Fördervereins, einem Ausbildungs- und Berufszertifizierungszentrum (Campus) in Delmenhorst, vermeldete Droste Positives. „Die Stadt hat uns dabei den Rücken gestärkt, wir geben

jetzt die Machbarkeitsstudie in Auftrag für ein Projekt, das Strahlkraft ins Umland haben wird.“ So ein Campus sei eine Möglichkeit, dem grassierenden Fachkräftemangel etwas entgegenzusetzen.

Einigkeit, das wurde in den Wortbeiträgen Gerlachs und Drostes deutlich, besteht in der Analyse, dass Delmenhorst Potenzial hat. Großen Herausforderungen stünden große Chancen gegenüber. „Vielleicht hat Delmenhorst sogar das größte Potential aller Städte in Niedersachsen“, betonte Droste. Es gelte, diese Chancen beim Schopf zu packen. Gemeinsam.

Digitalisierung: Chancen und Risiken

Und dabei ist sicher auch die technische Entwicklung ein Treiber: Über die Chancen und Risiken der Digitalisierung von Unternehmen hat dann Festredner Andreas Paschke vom MES Competence und Solution Center gesprochen. Er ist Experte für die Digitalisierung von Produktionsprozessen und unter anderem Dozent an der Hochschule Osnabrück. Überblicksartig hat er über IT-Projekte, Cloud-Lösungen und vieles mehr aus Unternehmersicht gesprochen. Themen dabei unter anderem: Wie kann die Digitalisierung helfen, dem Fachkräftemangel zu begegnen? Wie kann ich mein Unternehmen vor Hackerangriffen schützen und welche Herausforderungen, aber auch Lösungsmöglichkeiten bietet die Künstliche Intelligenz, laut Paschke „die nächste große Revolution“.